

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Zweiundzwanzigster Jahrgang.

Nr. 33

Mittwoch den 27. April 1870.

Für Landwirthe!

Die Wiener landw. Ztg. enthält folgendes Mittel gegen die Maulseuche des Rindviehes: „Das höchst einfache Mittel besteht für ein Kind in fein gestoßenem Maun, von welchem zwei Loth in einem halben Seidel Branntwein aufgelöst ist. In die Lösung wird ein kleiner Lappen gelegt. Um dieses Mittel anzuwenden, umfaßt man, an der rechten Seite des Kindes neben dessen Kopfe stehend, mit dem linken Arme unterhalb dem Kinnbade dessen Kopf mit der Hand über der Nase so, daß der Daumen an der linken Seite des Mauls die Zunge des Kindes niederdrückt und die vier anderen Finger dann unter dem Kinn dem Kopfe eine wagrecht nach vorwärts stehende Richtung geben, wobei die rechte Hand mit dem in der angegebenen Lösung getränkten Lappen in ihrer inneren Fläche von vorne des Rindmaules über der Zunge so eingeschoben wird, daß dieser in demselben seine Flüssigkeit absehe. Es kommt, der Lappen zwischen den Fingern gehalten, nur in der Länge der Finger in das Rindsmaul, während der Daumen der Hand sich außerhalb an die Nase des Kindes stemmt. Der Lappen darf mit der Hand nicht gedrückt oder gerieben werden; das trankene Kind drückt von selbst wie wiederkauend, den ganzen Lappen aus, wobei jedoch die Vorsicht gebraucht werden muß, daß es den Lappen nicht verschluckt. Daß bei dieser Operation Jemand mit dieser Arznei zur Seite stehen müsse, versteht sich von selbst; sie ist täglich nur einmal einzugeben und wird kaum ein viertes Mal nöthig sein. Dieses Mittel wurde bei mehr als 60 Stück Kindern, darunter auch bei einer mit dem Kalbe erkrankten Kuh, erfolgreich in Anwendung gebracht; es kann dasselbe Jeder, der Kinder zu behandeln versteht, nach dem oben

mitgetheilten Verfahren leicht bei seinen eigenen Kindern beim Vorkommen der Maulseuche selbst in Anwendung bringen.“

Tagesereignisse.

Ludwigsburg, 24. April. Heute früh um 3 Uhr wurden wir durch die Sturmglocke aus dem Schlafe aufgeweckt. Es war die telegraphische Nachricht eingetroffen, daß in Bietigheim ein Brand ausgebrochen sei. Ein Militärkommando von 80 Mann und die Landspitzenmannschaft der Feuerwehr begaben sich mittelst Extrazugs auf den Brandplatz, wo Morgens $\frac{1}{2}$ 3 Uhr in der Scheuer des Sailer's Schubmacher, nahe beim Rathhaus, Feuer ausgebrochen, und erst Morgens 9 Uhr mit großer Anstrengung die Gefahr beseitigt war. Es brannten 7 Scheuern und 4 Wohnhäuser vollständig ab. Ein Menschenleben ist nicht zu beklagen, aber einige Stücke Vieh sind verbrannt. Die Ursache des Brandes ist unermittelt.

Die Maschinenfabrik in **Eßlingen**, welche kürzlich aus Anlaß der Erbauung der 1000sten Lokomotive eine große Festlichkeit veranstaltete, wurde im Jahr 1847 gegründet und in derselben im Jahre 1862 die 500ste und nach 8 weiteren Jahren die 1000ste Lokomotive fertiggestellt. Alle aneinandergereiht würden dieselben (die durchschnittl. Länge der einzelnen sammt Tender zu 40 Fuß gerechnet) einen stattlichen Zug von 40,000 Fuß oder nahezu zwei deutschen Meilen Länge repräsentiren. Dieselben befinden sich in fast aller Herren Länder und die auf der Pariser Weltausstellung mit der großen goldenen Medaille gekrönte Riesenmaschine läuft mit mehreren ihrer Schwest.

ern sogar in **Indien**. Was dieses Geschäft für einen Aufschwung nimmt, beweist der Umstand, daß gegen die fünfzig Lokomotiven, die früher alljährlich gebaut wurden, in der Jetztzeit siebenzig bis achtzig vollendet werden, abgesehen von den Wagen und eisernen Brücken. Sie beschäftigt gegen 1500 Arbeiter.

Bei dem nunmehr seiner Vollendung entgegengehenden Bau der Kirche in **Lauchheim** verunglückte in voriger Woche ein Arbeiter dadurch, daß er den verwegenen Gedanken ausführte, sich auf einen Stein, der in die Kuppel eingefügt werden sollte, in eine Höhe von 70 Fuß ziehen zu lassen. Nahe dem Ziel brach das Seil, der 28 Jahre alte Mann fiel herab und starb bald darauf an den erhaltenen Verletzungen.

Oesterreich.

Wien, 20. April. Ein empörender Säbelstreich wird aus Graz von der „Tagespost“ berichtet. Nach Erzählung eines Augenzeugen wurde in der Nacht zum Ostersonntag ein „Civilist“ von einem Corporale des Infanterie-Regiments Deutschmeister beschimpft und mit den Worten: „Warte, Civilist, Du mußt hin sein!“ verfolgt. Nach einem Wortstreit griff der Soldat den „Civilisten“ an und hieb diesem den kleinen Finger der rechten Hand ab und das Gelenk der linken durch. Der Verwundete taumelte zurück und der Corporal glitt bei den wiederholten Streichen zur Erde. Ein anderer Soldat hielt dann den Excedenten fest, während sich einige Herren des Verwundeten annahmen und ihn auf die Polizeiwachtstube führten, wo ihm der Finger ärztlicherseits abgenommen wurde. Sofort schaffte man ihn in das Barmherzigen-Spital. Die Grazer „Tagespost“ gibt der gerechten Entrüstung der Grazer Bevölkerung über diesen Vorfall Ausdruck und

Feuilleton.

L u c i a.

(Novelle aus dem gleichnamigen Roman von H. Emilius.)

I.

(Fortsetzung.)

Er mochte thun, was er wollte, nichts war recht; ging er links, so kommandirte man ihn rechts, ging er rechts, so kommandirte man ihn links; an seinem weißen Lederzeug war immer etwas auszusetzen; er brachte es nie dazu, so zu grüßen, daß ihn sein Herr Hauptmann nicht mit einem „Donnerwetter!“ und ein paar italienischen Flüchen — außer dem Commando die fast einzige Erungenschaft, die derselbe in der Landesprache gemacht hatte — ansuhr, manchmal noch mit der Weissagung gewürzt: „Gemeiner Valder, Ihr habt vierundzwanzig Stunden Arz!“

Daneben fielen Anspielungen, so dicht wie Hagelkörner bei einem Ungewitter, Anspielungen auf die vermuthlichen Missethaten des Gemeinen Valder, welche dessen Gewissen ruhig ließen, aber nicht so sein Blut, das bei solchen Gelegenheiten vom Wirbel bis zur Sohle in allen Adern kochte und klopfte. Was konnte er aber thun? der Hauptmann war sein vorgefertigter, folglich sein Meister. Er wollte sich beklagen, aber bei wem? Seine Kameraden warnten ihn davor: er würde sich nur eine neue Strafe holen. Er hätte den Hauptmann fordern wollen, um sich nur irgend eine Genugthuung zu verschaffen; aber auch das war unmöglich; mit seinem Vorgesetzten schlägt man sich nur, wenn man Lust hat, mit einem Kriegsgericht Bekanntschaft zu machen. Es blieb ihm nichts übrig als auszuhalten und zu dulden; wie lange? das fragte er sich oft mit Besorgniß, denn er war auf sechs Jahre geworden, sechs Jahre schienen ihm eine Ewigkeit zu sein. Ein großes Unglück läßt sich eher mit Ruhe ertragen, als täglich wiederkehrende Widerwärtigkeiten, giftige Insekten-

fordert abermals Herrn v. Ruhn dringend auf, dem Standal des Waffentragens außer Dienst ein Ende zu machen.

— Zu West ist in der Nacht auf den 23. ds. in einer Spiritusfabrik Feuer ausgebrochen, welche die Fabrik zerstörte und 14 Menschen das Leben kostete.

Verschiedenes.

Mauererlob. Eine Stunde messen sie, eine Stunde essen sie, eine Stunde lauern sie, eine Stunde mauern sie, eine Stunde feiern sie, eine Stunde leiern sie, eine Stunde schwagen sie, eine Stunde fragen sie, eine Stunde priesen sie, eine Stunde niesen sie, eine Stunde wird geraucht, — so wird der ganze Tag verbraucht.

(Was ist ein Soldat?) In einem französischen Lesebuch, das für die Kinder bestimmt und von vielen geistlichen Würdenträgern als für die Schule geeignet erkannt wurde, steht folgende Definition des Wortes „Soldat“: „Der Soldat ist kein Mensch mehr, aber er war es. Er leistet der Menschheit alle möglichen Dienste. Er bezieht die Wache, um zu verhindern, daß gestohlen und gemordet wird. Allerdings mordet er selber in den Kriegzeiten, aber die Menschen, die er mordet, sind nur Feinde. In Friedenszeiten jedoch hilft er den Bonnen bei der Kinderhut, er ist der Wächter der Kindermädchen-Anschuld und die letzte Hoffnung der überreifen Köchinnen. Man findet ihn nicht allein in den Kasernen, sondern auch in den Küchenschränken und in der Nähe der Speisekammern. Der Soldat lebt gesellig und kommt in Truppen vor; er kostet sehr viel Geld; man läßt sich aber gerne die Auslagen für ihn gefallen, weil er eben so außerordentliche Dienste leistet.

(Ein Monstre-Proceß), wie er in Betreff der Zahl der Angeklagten wohl selten vorkommen mag, wird demnächst in Szegedin in Ungarn zur Verhandlung kommen. Im Mai beginnen nämlich daselbst die öffentlichen Verhandlungen gegen die dort inhaftirten Räuber

stiche, deren Urheber Einen beständig umschwärmen. Das sagte und fühlte Walder oft, er meinte, jede Lage wäre ihm erträglicher als gerade die, in welcher er sich befand und worin er sich mit einem Geselsten verglich, der sich geduldig von Wespen und Hornissen muß stechen lassen, ohne sie abwehren zu können. Aus all der Pein wurde er aber plötzlich erlöst.

Es war schon ein Jahr, daß er die Uniform trug, als der General von Salis, der damals sein Hauptquartier in Bologna hatte, ihn zu sich bescheiden ließ. Was nur der General von ihm wollte? Er war sich keines Vergehens bewußt und überdies sagte er sich, daß, wenn es sich um dergleichen handelte, er nicht in die Privatwohnung des Herrn von Salis berufen worden wäre. Auf dem Hinweg grübelte er immer noch an der Frage herum, und zwischen hinein stellte er sich den General vor, wie er ihn schon einigemal vor der Front des Regiments hatte auf- und abreiten sehen, und wie er ihn jetzt treffen würde. Er erinnerte sich seines strengen Blickes, seiner scharfen Bemerkungen, und es fiel ihm ein, wie er seinem eigenen Bruder, dem Major von Salis, der falsch kommandirte, vor den anwesenden Truppen zurief: „Figlio d'un rinoceronte, maggiore (Sohn eines Rhinoceros, Major), habt Ihr den Kopf verloren?“ worauf ein unterdrücktes Lachen die Reihen durchlief, welchem er mit Donnerstimmem Schweigen gebot. „Wenn er mich auch Sohn irgend einer wilden Bestie nennt, wie es seine Gewohnheit zu sein scheint, so stehe ich nicht für meinen Ernst“, dachte Walder und die Idee belustigte ihn ein wenig, als er unter den breiten Arkaden

und dürste dieser Proceß ungemeines Interesse nicht nur im Allgemeinen, sondern besonders den Psychologen und Juristen bieten. Zu den 300 Räubern, welche verhaftet sind, werden noch 120, die sich aus Mangel an Raum zur Unterbringung noch in Freiheit befinden und ihr Schicksal nicht einmal ahnen, eingezogen werden, so daß die Zahl der Banditen gegen 400 sein wird.

Deutsches Wesen in Amerika.

Unter diesem Titel schreibt der in Wheeling Westvirginia, erscheinende Patriot: Ein allgemeiner deutscher Turntag wird am 20. Mai in Pittsburg gehalten werden; in Cincinnati wird ein Sängersfest stattfinden und in Louisville werden sich aus allen Theilen deutsche Lehrer zur Besprechung verschiedener Unterrichtsfragen einfinden. Die Turnvereine sind es hauptsächlich, welche dem Deutschen die Bahn gebrochen haben für die Stellung, die er jetzt in Amerika einnimmt. Sie haben der Erhaltung der deutschen Sprache und der Pflege des deutschen Geistes ihre Aufgabe gewidmet, durch körperliche Uebungen die Kraft des Einzelnen und dessen Selbstvertrauen gestählt und geweckt, Gemeinfinn und Gesinnungstüchtigkeit gehoben und belebt. Vornemlich haben sie es dahin gebracht, daß auch der größere Theil der Deutschen sich nicht mehr als Spielball politischer Parteien benützen läßt. Eine neuere Erscheinung auf dem Gebiete des deutschen Wesens in Amerika sind die Volkserziehungsvereine, mögen sie nun den Namen Lehrerverein, oder Bildungsverein, oder irgend einen Namen tragen. Sie agitiren insbesondere für bessere Erziehung der deutschen Jugend, der deutschen Nachkommenschaft, und die Einführung des deutschen Sprachunterrichts ist eines der Mittel für ihren hohen Zweck. Die Turn- und Gesangsvereine sind die Pioniere der deutschen Errungenschaften, sie haben der deutschen Kultur die Bahn in Amerika gebrochen; die Aufgabe der deutschen Volkserziehungsvereine muß nun dahin gerichtet sein, diese Errungenschaften zu erhalten und weiter

dahinschritt, welche in Bologna auf beiden Seiten der Straßen die Trottoirs versehen und im Sommer die Fußgänger vor der Hitze, im Winter vor Regen und Schnee schützen. Bei dem bezeichneten Hauptangelaug, mußte er zuerst einer Schildwache die geschriebene Einladung vorweisen und dann durfte er, von einem andern Soldaten begleitet, in die oberen Räume hinaufgehen. Aus der Wachtstube hatten, als er vorüberging, ein paar Köpfe geguckt, er war erkannt worden und seine außerdienstliche Gegenwart hatte ein allgemeines Erstaunen erregt.

„Es ist der Walder, was hat er hier zu thun?“ sagte Einer.

„„Om, wer mag das wissen?““ entgegnete ein Anderer. Er ist ein Herrenjöhnchen und der General beschützt ihn vielleicht deshalb besonders.“

„Bis jetzt hat man noch nicht viel davon sehen können“, bemerkte ein Dritter, „sein Hauptmann, ein Teufelskerl, kann ihn nicht ausstehen und scheidt ihn jeden dritten Tag in Arrest.“

„Er wird es verdienen.“

„Nicht mehr als ein Anderer, das weiß ich von einem Kameraden, aber was kann einer dafür, wenn sein vorgesetzter ihm übel will? Das ist schlimmer als Fegfeuer und Hölle.“

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Bekanntmachungen

Winnenden.

Aufforderung zur Impfung.

Obwohl bis jetzt die in hiesiger Stadt vorgekommenen Pockenkrankungsfälle noch nicht zahlreich sind, und eine große Anzahl Erwachsener revaccinirt worden ist, so sieht man sich doch veranlaßt, diejenigen Personen, welche seit ihrer Kindheit nicht wieder geimpft worden sind, aufzufordern, sich wiederholt einer Impfung zu unterwerfen, das bis jetzt dieses Verfahren als einziges Präservativ-Mittel bekannt ist. Auch werden die Einwohner aufgefordert, etwaige verheimlichte Pockenkrankungen, die zu ihrer Kenntniß kommen, unverzüglich zur Kenntniß der Behörde zu bringen, wie auch die Erkrankten resp. deren Angehörige wiederholt unter Hinweisung auf die schweren Strafen, die unter Umständen sie bei Unterlassung der Anzeige treffen könnten, aufgefordert werden, sogleich die vorgeschriebene Anzeige zu machen.

Wenn erwachsene Personen sich unentgeltlich auf dem Rathhause impfen lassen wollen, so hätten sich dieselben beim Stadtschultheißen-Amt vorher zu melden; worauf das Weitere besorgt werden würde.

Den 22. April 1870.

Stadtschultheißen-Amt.
T e n t.

Privat-Anzeigen.

Weißer flüssiger Leim von Ed. Gaudin in Paris.

Dieser Leim, welcher ohne Geruch ist, wird kalt angewendet bei Porzellan, Glas, Marmor, Holz, Kork, Pappdeckel, Papier u. s. w.

Vorräthig à Flacon 14 Kreuzer
Rfm. **Glock**
neben der Post.

Die Lairy'sche Waldwoll-Gicht-
Watte, das Del, die Unterkleider, be-
sonders **Extract** zur Selbst-
berereitung
aber das **Extract** bereitung
der so überaus heilsamen

„Kiefernadel-Bäder“
werden allen, an Gicht & Rheuma-
tismus Leidenden hierdurch angelegent-
lich empfohlen.

Der Alleinverkauf für Winnenden und
Umgegend befindet sich bei
Kaufmann **Glock**.

Winnenden.

Danksagung.

Für die liebevollste Theil-
nahme an dem schmerzlichen
Tode unseres lieben Gatten
und Vaters

G. Abele,
sowie für die zahlreiche Be-
gleitung zu seiner letzten Ruhe-
stätte sagen ihren innigsten
und herzlichsten Dank.

Die trauernde Wittwe
mit ihren Kindern.

Winnenden.

Wohnung zu vermieten.

Eingetretener Hindernisse wegen ist meine
obere Wohnung auf Georgii nicht bezogen
worden, und biete sie deshalb mit dem
Anfügen an, daß sie sogleich bezogen wer-
den kann. (Es könnte nach Umständen eine
Schlosserwerkstätte dazu gegeben werden.)
Schlossermeister **Sircher**.

Winnenden.

Zu vermieten

1 Logis, bestehend aus Stube, Kammern,
Bühne, Platz im Keller und in der Scheuer
auf Jakobi; nach Umständen auch sogleich.

Christ. Schäfer
bei der untern Paulinenpflege.

Winnenden.

Zu vermieten.

Unterzeichneter hat auf Jakobi ein freund-
liches Logis zu vermieten.

Wagner Wurster.

Einen schönen Mattenfänger, $\frac{1}{4}$ Jahr
alt, hat zu verkaufen

Wer? s. d. Ned.

Winnenden.

Englische Reis-Stärke

sowie

feinste Ulmer Stärke

empfehl

S. Mayer.

Eine ganz neue im Februar dieses
Jahres aufgestellte

Zwirnmaschine

mit 24 Spindeln und Handgetrieb, nach
neuestem System, zu baumwollenen und
wollenen Strickgarnen besonders geeignet,
welche auch jeden Tag im Gang gesehen
werden kann, ist unter annehmbaren Be-
dingungen zu verkaufen.

Bei wem? s. d. Ned.

Winnenden.

Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher junger Mensch findet
unter günstigen Bedingungen eine Lehrstelle
bei Schuhmacher **Chring**.

Winnenden.

Unterzeichneter hat einen brauchbaren

Sparherd

mit 4 Häfen zu verkaufen oder gegen einen
runden zu verkaufen.

Mezger **Niedel**.

Winnenden.

1 halb Mrg. Weinberg

im Lauch, bester Lage, ist dem Verkauf
ausgesetzt. Näheres zu erfragen bei
D. Weiz, z. Köhle.

Winnenden.

100 Ctr. Heu & Oehmd

hat zu verkaufen

Mezger **Ackermann**.

Winnenden.

Lehrlings-Gesuch.

Einen ordentlichen jungen Menschen,
der Lust hätte die Bäckerei zu erlernen,
nimmt unter günstigen Bedingungen in die
Lehre.

Bäcker **Lidle**.

250 Gulden

werden gegen doppelte Güterversicherung
aufzunehmen gesucht

Von wem? s. d. Ned.

Birkmannsweiler.

Lehrlings-Gesuch.

Einen kräftigen jungen Menschen nimmt
unter annehmbaren Bedingungen in die
Lehre

Schmid Pfuderer.

20 — 25 Ctr. gutes Heu und
Oehmd hat zu verkaufen, und wird auch
in kleineren Partien abgegeben.

Wer? s. d. Ned.

Zur gest. Beachtung!

Unterzeichneter erlaubt sich, die Herren
Kaufleute und Handwerker darauf aufmerk-
sam zu machen, daß von heute an, nur
gegen Abgabe einer gedruckten Anweisung
an Arbeiter Materialien zu Bauzwecken
auf meine Rechnung abgegeben und Repa-
raturen angefertigt werden dürfen.

Für bis jetzt abgegebene Materialien
bittet um sofortige Rechnung

Winnenden, den 26. April 1870.

S. Krämer,
Bauunternehmer.

Winnenden.

Neue 5% Württemb. Oblig. empfiehlt

Ernst Meyer.

Von gezogenen

Württemberg. Oblig.

übernimmt den Incasso oder Umtausch
Ernst Meyer.

Winnenden.

Bei dem Unterzeichneten ist

guter Most

Gimer- & Zwiweisse

zu haben

Adam Schmalzried.

Winnenden.

Unterzeichnete hat ihr oberes Logis
bis Jakobi, nach Umständen auch bald
zu vermieten, bestehend in: 1 Stube, 2
Kammern, Platz im Keller, und Platz in
der Scheuer.

Rosine Steinbrenner.

Winnenden.

Bei Unterzeichnetem ist

guter Most

Gimer- und Zwiweisse

zu haben

A. Sommer.

Winnenden

Zwei großtrüchtige

Mutterschweine

hat zu verkaufen

Christoph Luckert.

Ein junger gut erzogener Mensch wel-
cher das Schuhmacher-Handwerk erlernen
will, findet unter ganz billiger Bedingung
in Canstatt eine Lehrstelle auf feinere
Arbeit. Bei wem? s. d. Ned.

Natürliche Mineralwasser

Carlsbader (direct bezogen à 28 fr.
pr. Krug), **Dizenbacher, Göppin-
ger, Mergentheimer, Pillaer,
Rippoldsauer, Selterfer** sind in
frischer Füllung eingetroffen.

Winnenden.

W. Bauder.

Winnenden.

Meine Bad-Anstalt

ist vom 1. Mai an eröffnet und bringe ich solche in empfehlende Erinnerung.

Es können täglich warme und kalte

Wannen- & Sitzbäder

künstliche Mineralbäder

nach ärztlicher Verordnung

Douche & Kastenampfbäder

genommen werden.

Auf mein neu eingerichtetes **Dampf-**
bad mache ich als

Vorsichtsmaßregel gegen die

Pocken-Krankheit

ganz besonders aufmerksam.

Herr Dr. **Zoh**, ärztlicher Dirigent der Naturheilanstalt Brunntal schreibt darüber: In Betreff der **Pocken** kann ich als die beste Vorsichtsmaßregel fleißige **Hautkultur** empfehlen, wenn man 2 — 3 mal wöchentlich in einem Kastenampfbad schwitzt mit nachheriger Abwaschung (16—20° R.), so schützt man sich jedenfalls gegen die Aufnahme oder gegen die Verbreitung eines aufgenommenen Giftes.

Billige und aufmerksame Bedienung ist zugesichert.

Meine Gartenwirthschaft

wird am 1. Mai ebenfalls eröffnet.

Bühler.

Winnenden.

Einen ordentl. Burschen zum
Regelauffsetzen

sucht

Wieland, zum Hirsch.

Danksgiving.

Für die liebevolle Theilnahme an dem so schnell erfolgten Tode unseres l. Sohnes und Bruders

Johann

sowie für die zahlreiche Begleitung von Winnenden und Hertmannsweiler zu seiner letzten Ruhestätte sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Die tieftrauernden
Eltern und Geschwister

Anwalt **Höfer v. Gaußmannswr.**

Nachdem ich nun eine schöne junge **Dreh-**
Vorgelbesitzerin engagirt habe, erlaube ich mir mitzutheilen, daß die erste Vorstellung heute Abend 8 Uhr in der sog. **Türkei** gegeben wird.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein.

D.

Winnenden.

Feuerwehr.

Nächsten Sonntag den 1. Mai, früh 6 Uhr rücken die Steiger, Retter, freiwillige Buttenmänner, Pumpen-Mannschaft zum Hidrophor



zur Uebung aus.

Commando.

Ein- & Verkauf von
Staatspapieren, Loosen, Wechseln & Coupons.

Besorgung

ausgeloster Württ. Staats-Obligationen.

Neue

5% Württ. Staats-Obligationen

sind zu haben bei

Julius Finck.

Winnenden.

Größeres Anwesen zu verkaufen.

- Ein Wohnhaus, enthaltend 1 gewölbten, geräumigen Keller, 11 Zimmer, 2 Küchen, Speise- und andere Kammern.
- Ein Haus mit 1 steinernen Anbau, gewölbtem Keller, Arbeits-Lokalen und Magazinen.
- Eine Scheuer zugleich 2 Magazine enthaltend, ein daran angebauter Stall, Remise und Holzschuppen; sowohl dieses als auch das unter B beschriebene Gebäude läßt sich zu früher bestandenen Wohnungen leicht einrichten.
- Ein massiv einstockiges über den Mühlkanal gewölbtes Gebäude; daran anstoßend 1 dergleichen mit franz. Dach, in welchem beiden bisher eine Wollfärberei betrieben wurde. Diese Gebäude sind nur durch einen Fußweg von A, B & C getrennt.
- Ein mit A, B & C verbundener Hofraum, nebst Gras- Baum- und Küchengärten, zusammen gegen 2 Morgen groß.

Das Ganze eignet sich sowohl zu einem Landsitz, als besonders auch zu einem größeren Geschäftsbetrieb z. B. Gerberei, Färberei, Bierbrauerei, Wirthschaft u. s. w. A, B, C & D lassen sich aber auch einzeln erwerben und kann von E zu Jedem ein entsprechender Theil gekauft werden.

Lustbezeugende wollen sich wenden an

Louis Müller.

Epileptische Krämpfe (fallsucht)

heißt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Doctor O. Killisch in Berlin, jetzt: Louisestraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

Winnenden.

Photographische Aufnahmen

werden jeden Tag gemacht

Preise möglichst billig

in dem **Photograph. Atelier**

von **C. Holpp**

nächst der Stadtkirche.

Winnenden.

Verloren.

Es ging kürzlich ein **Schlüssel** verloren, und wolle gegen Belohnung der Redaction abgegeben werden.